



VALUES EDUCATION

“Konfliktlösung: in der Schule”

Ref. 20831



KONFLIKTLÖSUNG: IN DER SCHULE

Ref. 20831

INHALT

- **30 KARTEN** (Illustrationen) in den Abmessungen 13,5 x 16,5 cm mit der Darstellung von 7 Geschichten + 2 „Fragezeichenkarten“ (4 Einzelbilder pro Geschichte, die letzten 2 Einzelbilder jeder Geschichte sind beidseitig verwendbar).
- **1 MP3-AUDIO-ONLINE**, auf der **7 einfache Geschichten mit 2 möglichen Ausgängen** erzählt werden (**insgesamt 14 Geschichten**). Die AUDIO MP3 erzählt darüber hinaus die Texte der Geschichten und die Illustrationen in Schwarz-Weiß zum Ausmalen.
- **1 Leitfaden** für die Verwendung der AUDIO MP3.
- **4 Holzständer**.

SPIELSYSTEM UND VERWENDUNGSTIPPS

Das Spiel besteht aus **7 einfachen Geschichten**, in denen **zwei Arten zur Lösung unterschiedlicher Konflikte** geschildert und die Folgen einer guten oder einer schlechten Entscheidung aufgezeigt werden. Jede Geschichte wird auf 4 Karten entwickelt und die letzten 2 Karten sind beidseitig verwendbar, um zwei mögliche Ausgänge aufzeigen zu können.

- 1. Vertrautwerden mit dem Material:** Vor der Arbeit mit den Kindern sollte der Erzieher die Geschichten lesen oder sich anhören und sich mit den Illustrationen vertraut machen.
- 2. Die Karten/Illustrationen** nach der Farbe des Rahmens **sortieren**.
- 3. Einen Track bzw. eine Geschichte von der AUDIO MP3 wählen** und dazu die Karten mit der entsprechenden Rahmenfarbe heranziehen (wie in dem beiliegenden Leitfaden für die Verwendung der AUDIO MP3 beschrieben).
- 4. Die Geschichte anhören und die Karten ordnen.** Berücksichtigen, dass bei den letzten 2 Karten zwei Alternativen möglich sind.
- Durch Vergleich mit der Nummerierung der Karten **überprüfen, dass die Reihenfolge stimmt** und bei den letzten 2 Karten die **richtige Alternative** gewählt wurde, die mit dem Track bzw. der Geschichte übereinstimmt. Siehe hierzu den Leitfaden für die Verwendung der AUDIO MP3.

Für die Gruppenarbeit wird empfohlen, die Karten auf die Holzständer zu stellen, damit alle Kinder die Karten gut sehen können.

EMPFOHLENES ALTER

Ab 3 Jahren.

PSYCHOPÄDAGOGISCHE ZIELE

- Lernen, dass getroffene Entscheidungen (gute oder schlechte) Konsequenzen haben und unsere Entscheidungen darum mit einer Verantwortung verbunden sind.
- Entwicklung des Zuhörverhaltens.
- Erlernen von Zeitvorstellungen (vorher, dann, danach,...).
- Entwicklung zeitlicher Abfolgen beim richtigen Ordnen der Szenen.
- Stimulierung und Bereicherung der Sprache: Das Kind wird zum Sprechen angeregt und es wird ihm ermöglicht, seine Sprache zu strukturieren.
- Ermöglichung der Bereicherung des Grundwortschatzes.



- Erleichterung beim Erlernen von Fremdsprachen.

ENTWICKLUNG VON AKTIVITÄTEN

- Auf den Holzständern die Einzelbilder einer Geschichte der Reihenfolge nach angeordnet **vorbereiten**. Dabei das Symbol „unzufrieden“ auf den letzten 2 Einzelbildern nach oben legen und diese letzten beiden Einzelbilder mit den „Fragezeichenkarten“ abdecken. Aufmerksam die Geschichte **anhören** und die Kinder **fragen**: „*Welche Entscheidung trifft der Held der Geschichte?*“. Dann die „Fragezeichenkarte“ von der dritten Karte abheben und fragen: „*Was glaubt ihr, welche Konsequenz das haben wird?*“. Dabei die „Fragezeichenkarte“ vom letzten Einzelbild abheben. Die letzten beiden Einzelbilder umdrehen und das dritte Einzelbild mit der „Fragezeichenkarte“ abdecken. Auf das letzte Einzelbild deuten und die Kinder fragen: „*Was glaubt ihr, was da passiert ist, wenn die Geschichte so ausgeht?*“. Zum Schluss die dem Symbol „zufrieden“ entsprechende Geschichte anhören und die „Fragezeichenkarte“ vom dritten Einzelbild abheben.
- Während es die Einzelbilder einer Geschichte vor sich liegen hat, soll das Kind, das die Geschichte bereits kennt, die Einzelbilder der Reihenfolge nach hinlegen, ohne die Geschichte dabei zu hören.
- Während es die Einzelbilder einer Geschichte in geordneter Reihenfolge vor sich liegen hat, soll das Kind die Geschehnisse in der Geschichte erzählen und erläutern.



1. Der schönste Ball der Welt

Tom traute seinen Augen kaum, als er das Geschenk auspackte. Er rieb sich die Augen und zwickte sich, um sicherzugehen, dass er nicht träumte: Endlich hatte er den Ball bekommen, den er sich schon so lange wünschte. Seine Großeltern hatten ihm den Ball zum Geburtstag geschenkt. Zum Dank umarmte er sie so fest, dass sie kaum Luft bekamen. Tom konnte es kaum abwarten, in der Schule mit dem Ball zu spielen. Daher bat er seine Eltern, den Ball am nächsten Tag mitnehmen zu dürfen. Seine Eltern waren zwar nicht ganz überzeugt, stimmten aber zu, als sie sahen, wie sehr sich Tom darauf freute.

Am nächsten Tag rannten alle Kinder in der Pause auf den Schulhof, und Tom zeigte seinen Freunden den neuen Ball. Dann spielten sie die ganze Pause über damit. Jakob, einer von Toms Freunden, fand, dass eine halbe Stunde Pause viel zu kurz war. Er wollte noch länger mit Toms Ball spielen.

☹ Als sie in die Klasse zurückkamen, holte die Lehrerin Tom an die Tafel, wo er einige Rechenaufgaben lösen sollte. Jakob nutzte die Gelegenheit, um Toms Ball ohne Erlaubnis aus dem Rucksack seines Freundes zu nehmen. Jakob wollte Tom nicht fragen, weil er Angst hatte, er könnte Nein sagen. Also lieh er sich den Ball unerlaubt aus und wollte ihn Tom am nächsten Tag zurückgeben.

Am Nachmittag spielte Jakob pausenlos mit Toms Ball. Es war wirklich der tollste Ball der Welt! Jakobs Eltern wunderten sich über den neuen Ball und fragten ihren Sohn, woher er ihn habe. Jakob antwortete, es sei Toms Ball. Da schaute ihn sein Vater ernst an und fragte: „Hast du Tom gefragt, ob du den Ball mit nach Hause nehmen darfst?“

Jakob kannte diesen Blick, bei dem man einfach nicht lügen konnte. Verlegen schaute er zu Boden und gestand, dass er den Ball ohne Erlaubnis genommen hatte. Die Eltern schimpften sehr mit ihm. Dann forderten sie Jakob auf, Tom anzurufen und ihn um Entschuldigung zu bitten. Der Ärmste war sicher schon sehr besorgt, weil er seinen neuen Ball verloren hatte.

☺ Jakob wusste, dass Tom großzügig und ein guter Freund war. Also fragte er ihn, ob er den Ball nachmittags mit nach Hause nehmen dürfe.

„Na klar!“, meinte Tom. „Du musst ihn morgen aber wieder mitbringen, damit ich damit spielen kann.“

„Abgemacht, Tom. Vielen Dank!“

Am Nachmittag erzählte Jakob seinen Eltern, dass ihm Tom den Ball ausgeliehen hatte und er ihn am nächsten Tag zurückgeben musste. Jakobs Eltern fanden das sehr nett von Tom und beschlossen, ihn zum Dank am Wochenende ins Kino einzuladen.

2. Die neue Rutsche

Wie an jedem Morgen klingelte die Schulglocke zur großen Pause. Kurz darauf stürzte eine Flut von Kindern die Schultreppe hinunter auf den Pausenhof. Die Lehrer ermahnten die Schüler, langsam zu laufen, doch ihre Worte gingen in dem lauten Lachen und Schreien unter.

Jan und seine Freunde spielten Seilhüpfen, als Jan, der sehr aufgeweckt und aufmerksam war, etwas Ungewöhnliches im Hof bemerkte. Er machte ein erstauntes Gesicht und fragte seine Freunde:

„Habt ihr die neue Rutsche gesehen?“

Jan zeigte auf eine riesige Rutsche mitten im Schulhof. Ohne Worte rannten er und seine Freunde dorthin. Sie konnten es kaum abwarten, hinaufzuklettern und die lange Rutsche auszuprobieren. Einige Kinder aus der Nachbarklasse standen bereits ungeduldig an der Leiter Schlange.

Als Jan und seine Freunde an der Rutsche ankamen, stellten sie sich nicht hinten an, sondern gingen direkt zur Leiter. Das ärgerte zwei Kinder, die bereits eine Weile in der Schlange gewartet hatten:

„Hey! Ihr dürft euch nicht vordrängeln. Wir waren zuerst da!“

Jan hatte sich so auf die Rutsche gefreut, dass er die beiden wartenden Kinder gar nicht gesehen hatte.

☹ Jan und seine Freunde wollten nicht warten, denn sie hatten große Lust, die neue Rutsche auszuprobieren. Also schubste Jan die anderen Kinder und drängelte sich so ganz nach vorn.

Ein Mädchen stieg gerade die Leiter hinauf, als Jan sie am T-Shirt packte und sagte: „Ich will zuerst hoch!“ Da Mädchen verlor das Gleichgewicht und fiel auf den Boden. Jan war wirklich sehr grob zu ihr gewesen, und das arme Mädchen saß nun auf dem Boden und weinte.

Zum Glück hatte eine der Lehrerinnen alles gesehen und ging zur Rutsche, wo Jan gerade Schwung holte. Er bekam eine große Standpauke und wurde damit bestraft, die Rutsche eine Woche lang nicht benutzen zu dürfen. Jan verstand, dass er in der Schlange hätte warten müssen, bis er an der Reihe war. Schließlich war die Rutsche für alle Kinder da.

☺ „Ups, Entschuldigung“, sagte Jan. Dann stellte er sich mit seinen Freunden ordentlich hinten an der Schlange an.

Als Jan an der Reihe war, kletterte er die Leiter hinauf. Ganz oben fühlte er sich, wie auf einem hohen Berggipfel. Dann setzte er sich und holte Schwung. Er rutschte sehr schnell hinunter und lachte dabei begeistert. Unten angekommen rannte er wieder ans Ende der Schlange und verbrachte den Rest der Pause mit Rutschen.

3. Ein bequemer Sitzplatz

Nico spielte sehr gern Klavier. Wenn man ihn fragte, was er einmal werden wolle, sagte er immer: „Ich will ein bekannter Klavierspieler werden und Konzerte auf der ganzen Welt geben.“

Daher bekam er jeden Dienstag und Donnerstag Klavierunterricht bei Frau Müller. Sie wohnte ein ganzes Stück von Nicos Haus entfernt, sodass er mit dem Bus zu ihr fahren musste.

An einem Dienstagnachmittag, als der Klavierunterricht zu Ende war, ging Nico zur Bushaltestelle. Dort wartete er auf den Bus, der auch bald kam. Nico stieg ein, kaufte einen Fahrschein und setzte sich auf den einzigen freien Sitzplatz. „Da habe ich ja Glück gehabt“, dachte er, denn er war sehr erschöpft.

An der nächste Haltestelle stieg ein älterer Mann mit einem weißen Bart ein, der sich kaum auf den Beinen halten konnte und sich auf einen Holzstock stützte. Da alle Sitzplätze besetzt waren, musste der alte Mann stehen bleiben.

☹ Der Bus ruckelte stark hin und her, und Nico dachte, dass er dem alten Mann eigentlich seinen Sitzplatz überlassen müsste. Er war aber so müde und saß so bequem, dass er dachte: „Ach, was soll’s, der Mann wird sicher bald aussteigen.“ Also blieb Nico einfach sitzen und tat so, als hätte er den alten Mann nicht gesehen. Der Ärmste klammerte sich fest an eine Stange, um nicht zu fallen.

Einen Augenblick später musste der Bus scharf bremsen, als er zur nächsten Bushaltestelle kam. Der alte Mann verlor das Gleichgewicht, und sein Stock flog durch die Luft. Was für ein Sturz! Der Mann hatte sich sehr weh getan; eine Frau half ihm, wieder aufzustehen.

Da schämte sich Nico sehr, dass er dem alten Mann nicht seinen Platz überlassen hatte. Jetzt hatte der Ärmste Schmerzen, und Nico war traurig. Also schwor er sich, beim nächsten Mal nicht so egoistisch zu sein und auch an die anderen Menschen zu denken.

☺ Der Bus ruckelte stark hin und her, und Nico dachte, dass der Mann das Gleichgewicht verlieren und stürzen könnte. Er wusste genau, dass man ältere Menschen gut behandeln muss, und bot dem Mann daher seinen Sitzplatz an:

„Setzen Sie sich doch bitte, ich steige ja gleich aus.“

Der alte Mann strahlte über beide Ohren und Nico fand, dass er ein bisschen wie der Nikolaus aussah.

„Vielen Dank, mein Junge“, antwortete der Mann, „das ist sehr nett von dir.“

Als Nico nach Hause kam, erzählte er seinen Eltern beim Abendessen von seinem Schultag und dem Klavierunterricht. Er erwähnte auch den alten Mann im Bus, und seine Eltern fanden sein Verhalten toll. Zur Belohnung bekam Nico einen ganz besonderen Nachtisch: ein Stück leckere Schokoladentorte! Nico war sehr stolz auf seine gute Tat am Nachmittag.

4. Essenszeit

Elias blieb gerne zum Mittagessen in der Schule, denn dann konnte er mehr Zeit mit seinen Freunden verbringen. Der Speisesaal der Schule war riesig, viel größer als das Speisezimmer zu Hause und sogar größer als das Speisezimmer seiner Freundin Leonie, deren Haus fast so groß wie ein Palast war.

Zur Essenszeit setzten sich alle Kinder an die langen Tische, wo schon viele Teller, Gläser, Bestecke und Servietten perfekt aufgereiht auf sie warteten.

Doch auf Elias' fröhlichem Gesicht machte sich schnell Enttäuschung breit, als er sah, was es heute zum Mittagessen gab: Fisch mit Pommes frites. „Oh nein!“, dachte Elias, „Fisch mag ich ja gar nicht!“. Es gab so viele leckere Sachen, aber heute hatten die Schulköche ausgerechnet das Gericht gekocht, das Elias am wenigsten mochte. Er zog ein langes Gesicht, als man ihm den dampfenden Teller mit dem gesunden Fisch und den Pommes frites vorsetzte.

Auch Leonie mochte keinen Fisch und schlug Elias vor, wie in der Pause lieber Sammelkarten zu tauschen.

☹ Elias zögerte keinen Moment und holte seine Pokémon-Karten aus der Tasche. Die beiden Kinder hatten viel Spaß beim Vergleichen und Tauschen der Karten, während ihr Fisch kalt wurde. Elias und Leonie waren so auf ihr Spiel konzentriert, dass sie nicht sahen, wie sich die Lehrerin näherte. Frau Birkenstock, die Lehrerin, räusperte sich: „Ähem.“ Die Kinder schauten sie an, und Elias Gesicht wechselte schon wieder: Er lief nämlich rot an wie eine Tomate.

Kurz darauf waren die anderen Kinder mit dem Essen fertig und durften zum Spielen auf den Hof. Elias und Leonie aber blieben allein im Speisesaal und mussten ihren Fisch essen. Durch das Fenster sahen sie, wie ihre Klassenkameraden draußen lachten und spielten.

😊 Da fiel Elias ein, dass die Lehrerin den Kindern erzählt hatte, wie wichtig es war, Fisch zu essen. Fisch enthält nämlich viele Proteine und Vitamine, die man unbedingt braucht, um groß und stark zu werden. Also sagte Elias zu Leonie, dass sie erst den Fisch aufessen mussten, um so groß wie ihre Geschwister zu werden.

Elias nahm den ersten Bissen und musste zugeben, dass der Fisch wirklich gut schmeckte. Was für gute Köche sie doch in der Schule hatten! Was er für ein schreckliches Essen gehalten hatte, war in Wirklichkeit sehr lecker ... „Mmmmh!“ Elias kaute sorgfältig jeden Bissen, und im Nu war sein Teller leergeputzt.

Als Elias und Leonie fertig waren, durften sie vor der nächsten Unterrichtsstunde zum Spielen auf den Schulhof. Dort tauschten die beiden ein paar Sammelkarten aus und schaukelten noch eine Weile. Wieder zurück in der Klasse wurden sie von der Lehrerin für ihr artiges Verhalten beim Essen gelobt. Außerdem kündigte sie an, dass es am nächsten Tag Makkaroni mit Tomatensauce und Käse geben würde. Das war Elias' Lieblingsgericht!

5. Was für ein Schreck!

Als Mia klein war, bekam sie immer wieder von ihren Eltern gesagt, dass sie am Zebrastreifen oder Fußgängerüberweg über die Straße gehen sollte. Und wenn eine Ampel vorhanden war, musste die Fußgängerampel immer grün sein, damit Mia die Straße überqueren durfte. Jetzt war sie etwas älter und durfte schon allein in die Schule gehen, die ganz in der Nähe ihres Hauses lag. Mia war froh und stolz, dass ihre Eltern so viel Vertrauen zu ihr hatten und sie alleine gehen ließen. Am ersten Schultag frühstückte sie und machte sich auf den Weg. Sie kam an einem Spielzeugladen vorbei und schaute sich mit großen Augen die vielen Spielsachen an. So verbrachte sie einige Minuten vor dem Schaufenster. Plötzlich fiel ihr Blick auf die Uhr und sie sah, dass der Unterricht in nur drei Minuten beginnen würde. Sie musste sich also beeilen.

Mia lief schnell los, um nicht zu spät zu kommen. Der Fußgängerüberweg befand sich am Ende der Straße, doch die Schulglocke würde jeden Moment klingeln. Da keine Autos vorbeifuhren, wollte Mia die Straße einfach so überqueren, um rechtzeitig zu kommen.

☹ Mia zögerte keinen Augenblick und entschloss sich, gleich hier über die Straße zu gehen. Sie schaute in beide Richtungen, sah kein Auto und rannte auf die Straße. Plötzlich blieb sie wie vom Blitz getroffen stehen, als ein Auto nur wenige Meter vor ihr scharf bremste. Mia konnte sich nicht erklären, wo das Auto auf einmal herkam. Sie war sehr überrascht und erschrocken. Sie glaubte fest, noch nie einen so großen Schreck bekommen zu haben, und war vor Angst wie erstarrt. Der Fahrer des Autos schaute aus dem Fenster und schimpfte mit ihr. Da kam eine nette Nachbarin und begleitete Mia, die noch immer stumm vor Schreck war, die restlichen Meter bis zur Schule.

Zu allem Übel hatte es ihr gar nichts genützt, die Straße einfach so zu überqueren, denn nach dem Schreck kam Mia zu spät zur Schule. Dort erhielt sie eine weitere Rüge, diesmal von der Lehrerin. Sie erinnerte alle Schüler daran, wie wichtig es war, am Fußgängerüberweg oder Zebrastreifen über die Straße zu gehen.

Mia hatte die Lektion gelernt und würde nie wieder an einer beliebigen Stelle über die Straße rennen, auch wenn sie es noch so eilig hätte.

☺ Sie überlegte es sich aber noch rechtzeitig und ging doch lieber weiter auf dem Bürgersteig bis zum Fußgängerüberweg. Genau in diesem Moment schaltete die Fußgängerampel auf Grün. Die Autos hielten an und Mia überquerte erleichtert die Straße. Als sie die Schule betrat, klingelte genau in diesem Moment die Schulglocke. „Was für ein Glück!“, dachte Mia. Sie war froh, pünktlich zu kommen. Außerdem war sie an der richtigen Stelle, nämlich an der Ampel, über die Straße gegangen. Jetzt wusste sie, dass sie am nächsten Tag früher aus dem Haus gehen musste, wenn sie sich wieder das Schaufenster voller Spielzeug anschauen wollte.

6. Sofia und der große Dinosaurier

Dieser Dienstag war kein gewöhnlicher Schultag, denn an diesem Tag unternahm Sofia mit ihrer Klasse einen Ausflug ins Naturkunde-Museum. Die Lehrerin hatte ihnen bereits im Unterricht von den vielen interessanten Dingen erzählt, die es dort zu sehen gab. Sofia liebte Dinosaurier und wusste, dass sie im Museum sehr viel Spaß haben würde. An diesem Tag war sie überglücklich, und beschloss, ihr blaues Lieblingskleid mit der roten Schleife anzuziehen.

Der Busfahrer setzte die Lehrerin und die Kinder an der Museumstür ab, und alle gingen geordnet hinein. Das Museum befand sich in einem riesigen alten Gebäude. Die Kinder waren sehr aufgeregt und ungeduldig, sich die Ausstellung anzusehen.

Der Ausstellungssaal war sehr groß und sehr hoch. In der Mitte stand die riesige Nachbildung eines Dinosaurierskeletts, das fast den ganzen Raum einnahm. Sofia wusste, dass es ein Tyrannosaurus war, der gefährlichste Dinosaurier, der je auf der Erde existiert hatte. Alle Kinder betrachteten ihn mit großen Augen, doch Sofia war überwältigt von dem Anblick. Manchen Kinder machten die großen Zähne etwas Angst, aber Sofia gefielen sie. Nach einer Weile rief die Lehrerin die Kinder zusammen und führte sie in den Filmsaal.

☹ Sofia wollte lieber noch ein bisschen bei dem Dinosaurier bleiben, statt sich einen dieser langweiligen Dokumentarfilme anzuschauen, wie sie ihr Vater mochte. So hörte sie nicht auf die Lehrerin und versteckte sich hinter einer großen Säule, während alle anderen in Richtung Filmsaal gingen.

Nach einigen Minuten hatte sich Sofia an dem Tyrannosaurus sattgesehen und wollte ihre Klassenkameraden suchen. Sie rannte in den nächsten Saal, doch da war niemand zu sehen. Auf der Suche nach dem Filmsaal lief sie durch das ganze Museum und verirrte sich schließlich in den vielen Räumen und Fluren. Sie merkte, dass sie sich verirrt hatte, weil sie nicht der Lehrerin gefolgt war. Der Museumswärter fand Sofia weinend in einer Ecke. Er begleitete sie bis zu ihrer Klasse und der Lehrerin, die schon sehr besorgt war. Zu allem Übel erfuhr Sofia von ihren Klassenkameraden, dass sie einen Dokumentarfilm über Dinosaurier mit vielen aufregenden Szenen verpasst hatte. So etwas Dummes! Sofia hätte lieber auf die Lehrerin hören sollen.

😊 Sofia rannte schnell der Lehrerin hinterher. Die Schulklasse betrat den Filmsaal, der wie ein Kino aussah, aber etwas kleiner war. Sofia war sehr überrascht, als der Dokumentarfilm von Dinosauriern handelte, die vor Abermillionen Jahren auf der Erde lebten. Sie hatte so viel Spaß, dass die halbe Stunde wie im Flug verging.

Kurze Zeit später schauten sich Sofia und ihre Freunde das restliche Museum an. Es gab noch so viel zu sehen und zu entdecken, dass der Vormittag gar nicht ausreichte. Sofia wollte ihre Eltern bitten, mit ihr noch einmal ins Museum zu fahren, um sich alles genau anzuschauen.

Es war wirklich ein toller Ausflug gewesen. Zum Abschluss bekamen jedes Kind von dem Museumswärter einen Luftballon, der wie ein Dinosaurier aussah. Er war einfach super!

7. Der Malwettbewerb

Die Lehrerin hatte eine tolle Idee für das Schulfest: Es sollte einen Malwettbewerb für alle Schüler geben. Die Lehrer würden das schönste Bild mit einem Malkasten und einem Märchenbuch belohnen.

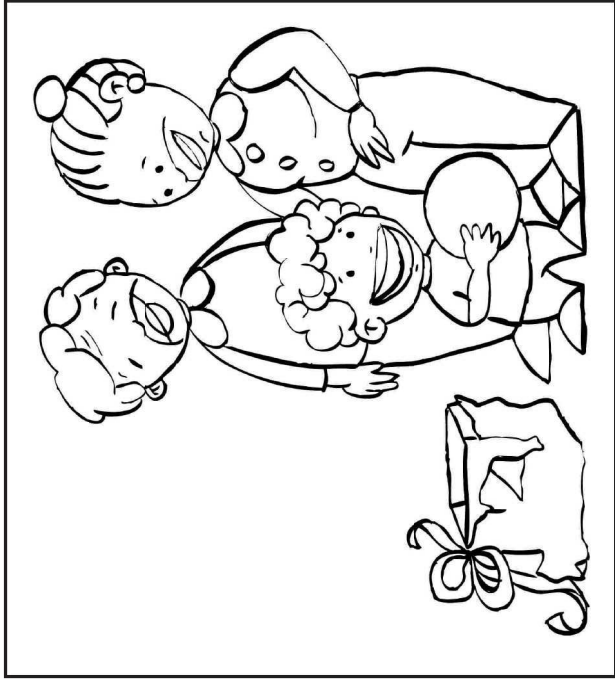
Klara und Katharina fanden die Idee toll, denn sie malten sehr gern. Die Lehrerin gab jedem Schüler ein weißes Blatt Papier und einen Pinsel und stellte die Farbtöpfe in die Mitte des Tisches, an dem die Kinder saßen. Klara wollte einen Wald mit vielen Tieren und spielenden Kindern malen. Katharina dachte an ein großes Raumschiff, das durch den Weltraum flog. Die beiden Mädchen waren eifrig am Malen und Zeichnen, als plötzlich ein Unglück geschah. Katharina griff nach einem Topf mit roter Farbe, der ihr aus der Hand rutschte und auf ihr Bild fiel. Sofort lief die rote Farbe über das ganze Blatt. Katharina war sehr unglücklich und weinte, als die Lehrerin sagte, dass keine weißen Blätter mehr übrig seien.

☹ Klara sah, was geschehen war. Sofort dachte sie, dass sie nun den Malwettbewerb leichter gewinnen konnte, weil Katharinas Bild zerstört war. Also malte Klara fröhlich weiter, während ihre Freundin traurig weinte. Da schlug Katharina vor, sie könnten ja ein Bild zusammen malen. Doch Klara sagte nein und meinte sogar zu ihrer Freundin, sie hätte eben besser aufpassen sollten. Katharina konnte nicht glauben, wie gemein Klara zu ihr war. Das ärgerte sie so sehr, dass sie einen gelben Farbtopf nahm und über Klaras Kopf auskippte.

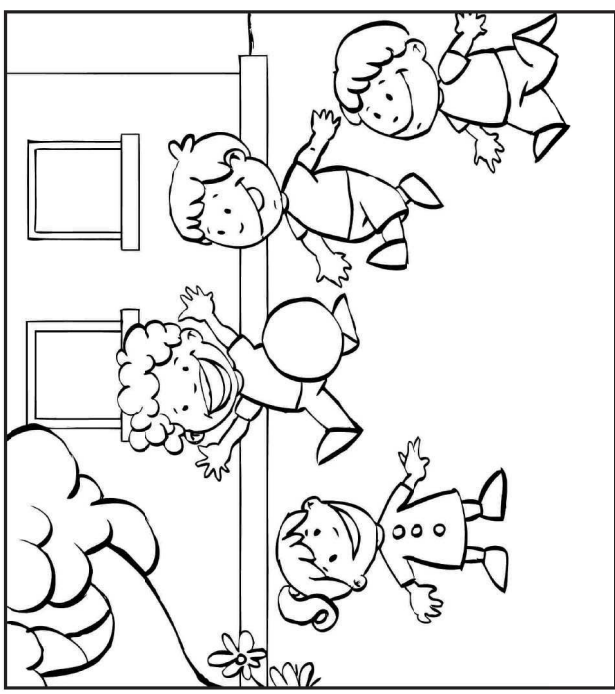
Dabei wurde nicht nur Klaras Bild zerstört, auch ihre Kleidung bekam viele Flecken. Am Ende war Klara von Kopf bis Fuß gelb und wurde von einigen Kindern als „Zitrone“ verspottet. Die Lehrerin wurde sehr böse und schimpfte mit den beiden Mädchen. Klara fühlte sich sehr schlecht und schämte sich, dass sie so gemein zu Katharina gewesen war. Sie hatte sich sehr egoistisch und gar nicht wie eine gute Freundin verhalten, denn sie hätte sich über das Missgeschick Katharinas nicht freuen dürfen.

☺ Klara tat ihre Freundin leid, denn Katharinas Bild war wirklich sehr gut gewesen. Also bot sie ihr an, das Blatt zu teilen und gemeinsam ein Bild zu malen. Katharina wischte sich die Tränen ab und freute sich über den Vorschlag. Die kleinen Malerinnen vereinten ihr Talent und malten ein Bild mit einem großen Raumschiff, das in einem Wald vor den Augen der erstaunten Waldtiere landete. Die Lehrerin fand das Bild sehr originell und lobte Klara dafür, dass sie sich wie eine gute Freundin verhalten hatte.

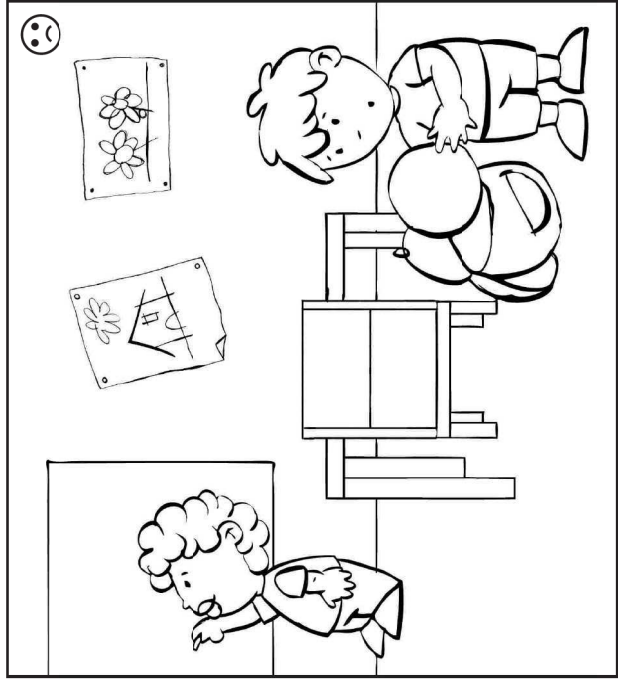
Am Ende gewann ein Klassenkamerad den Malwettbewerb, denn jedes Bild durfte nur von einem Schüler gemalt werden. Doch Klara und Katharina hatten so viel Spaß beim Malen gehabt, dass es ihnen egal war, nicht gewonnen zu haben. Sie freuten sich beide für den Sieger und klatschten laut.



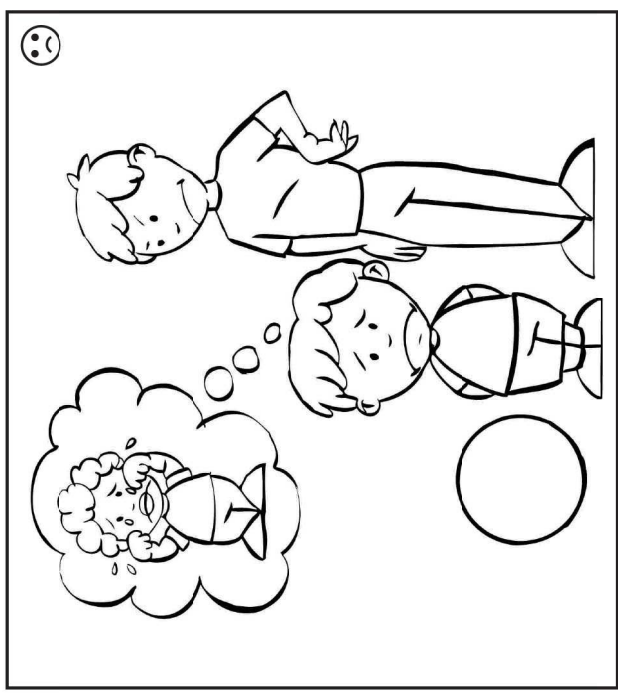
1



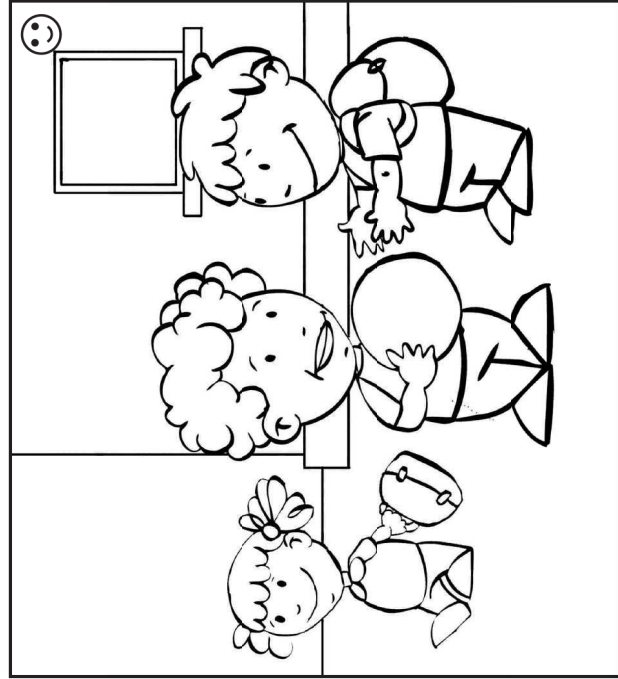
2



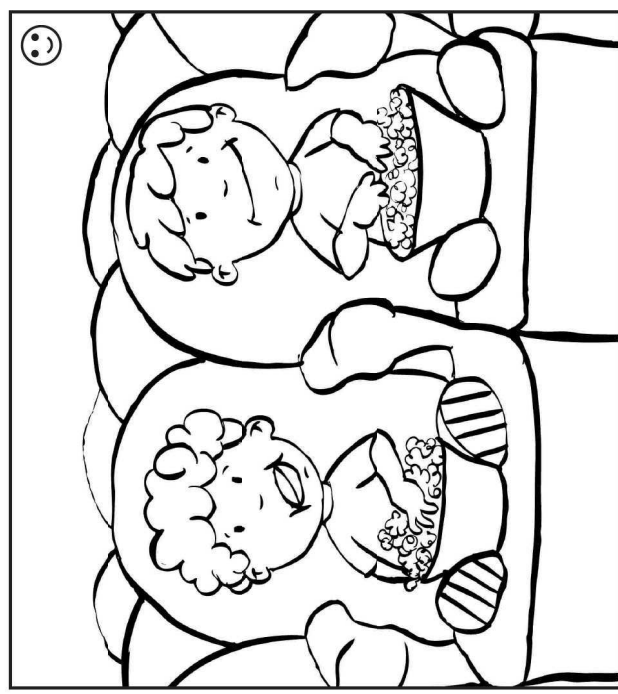
3



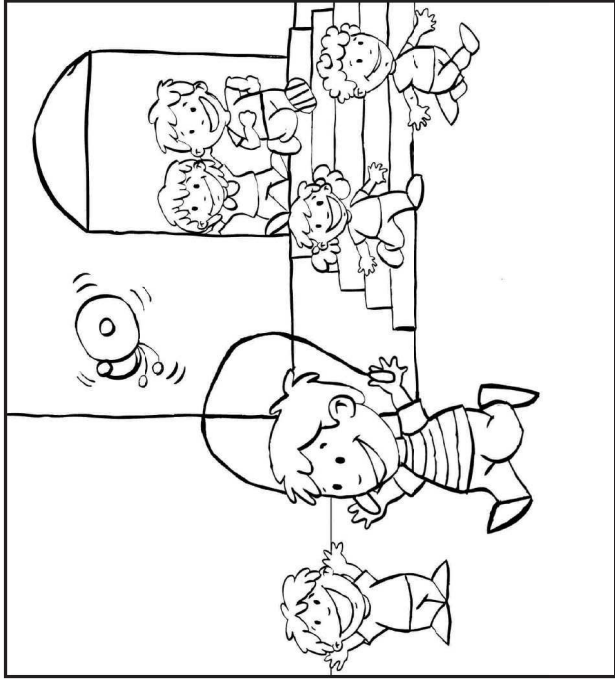
4



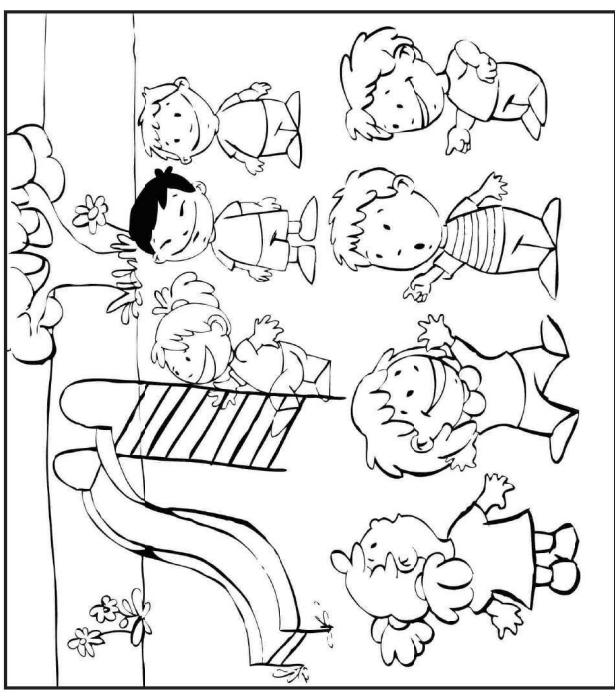
3



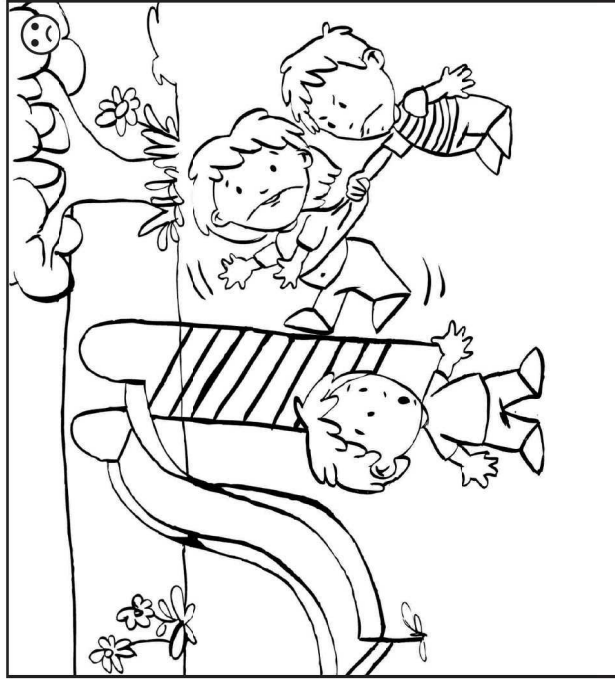
4



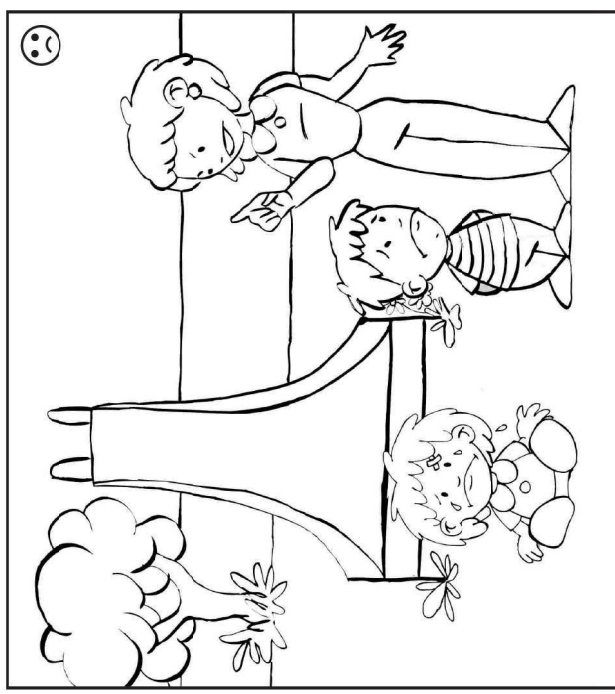
1



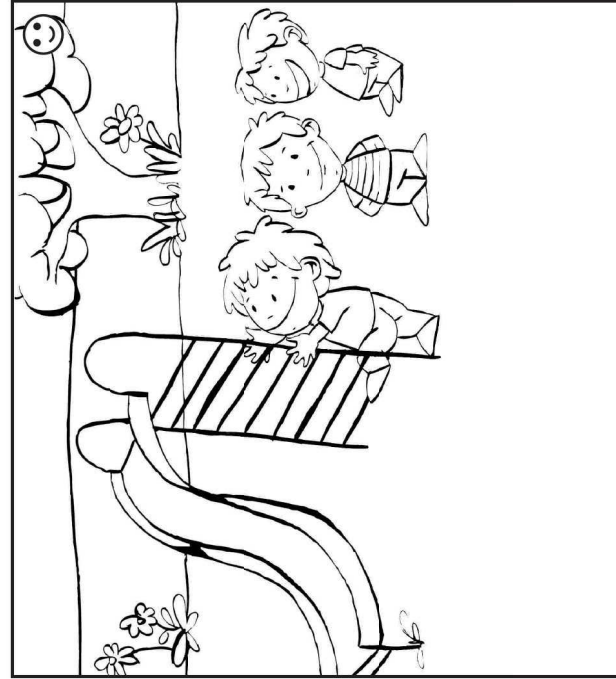
2



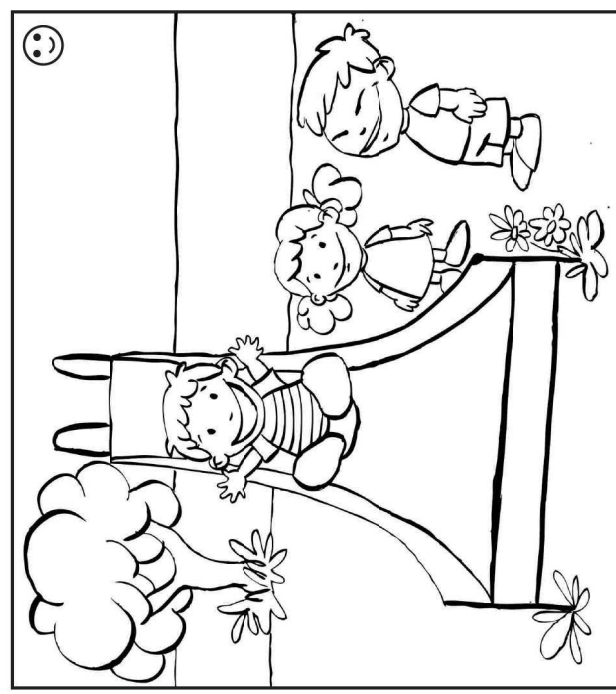
3



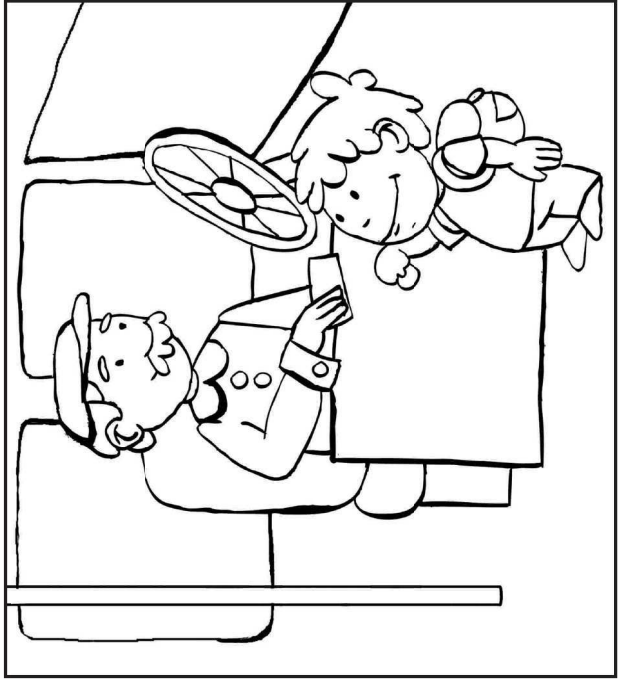
4



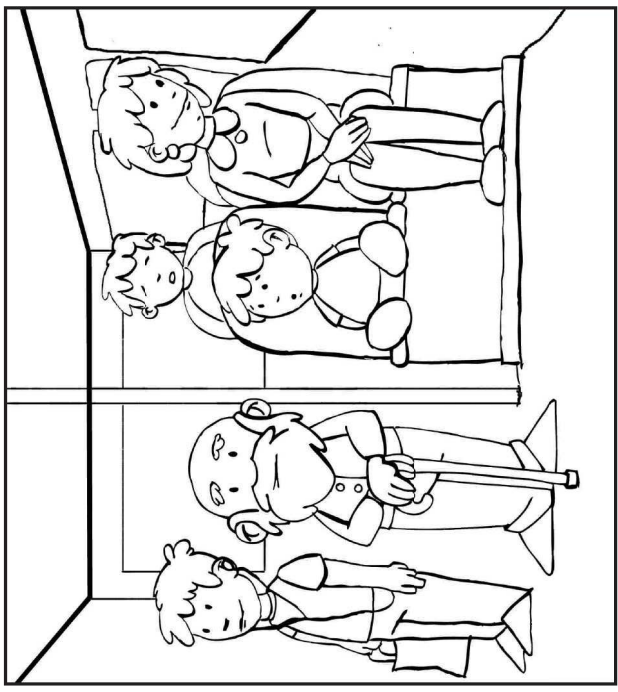
3



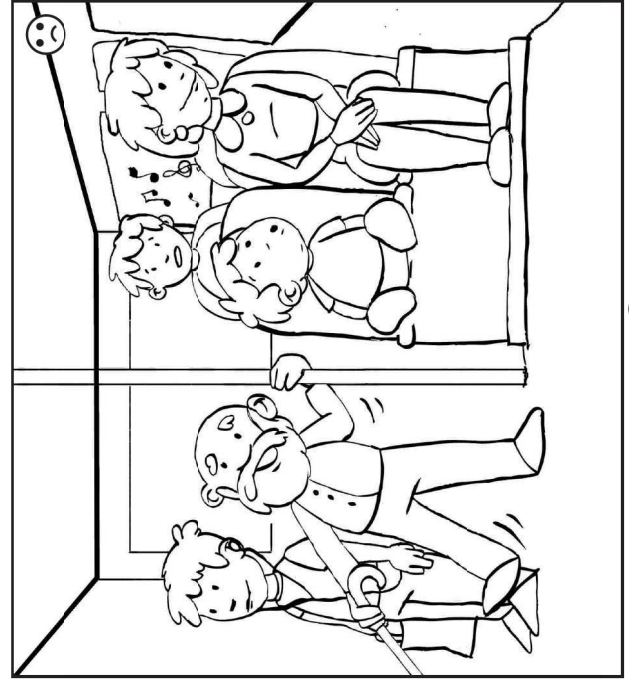
4



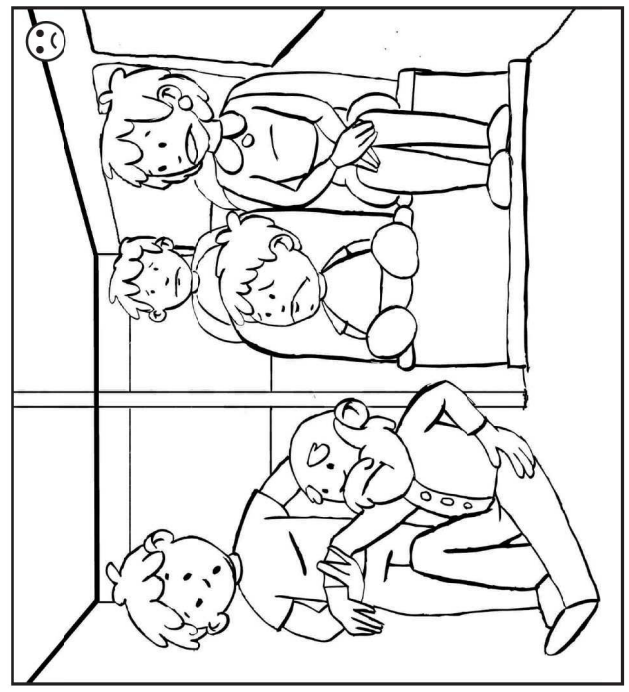
1



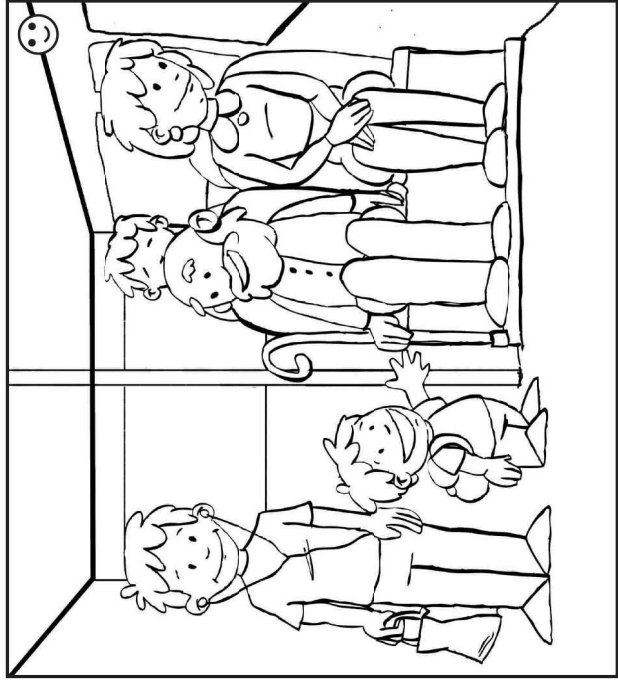
2



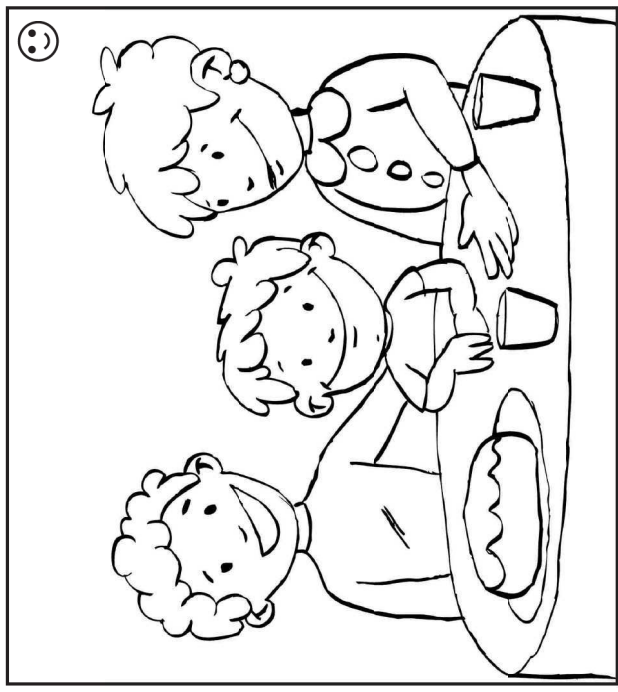
3 ☹️



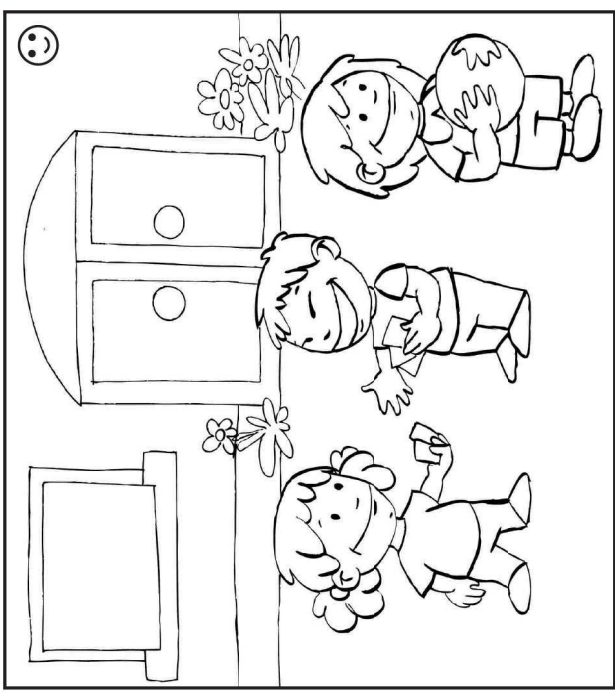
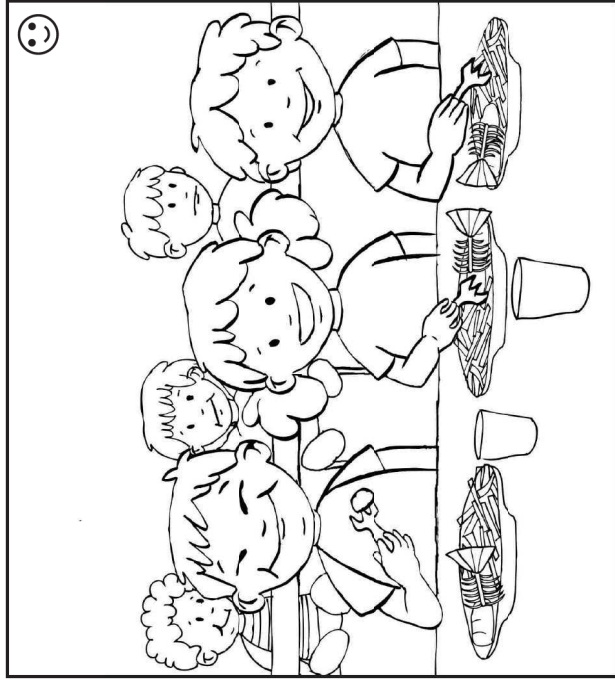
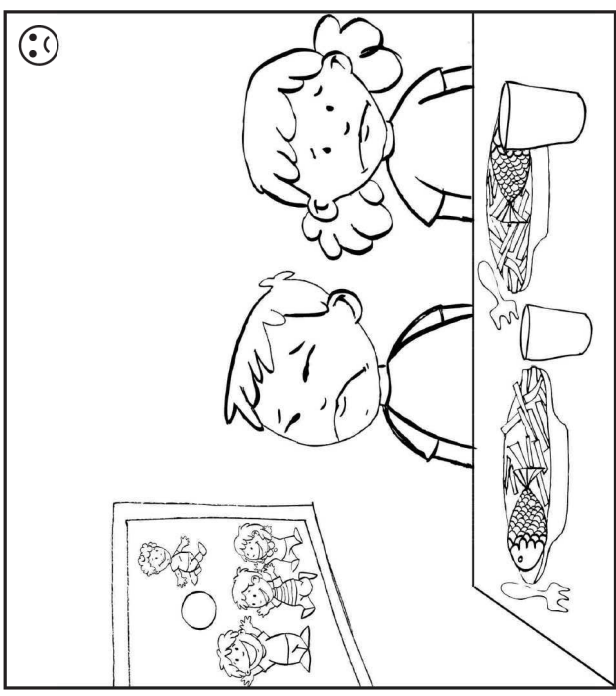
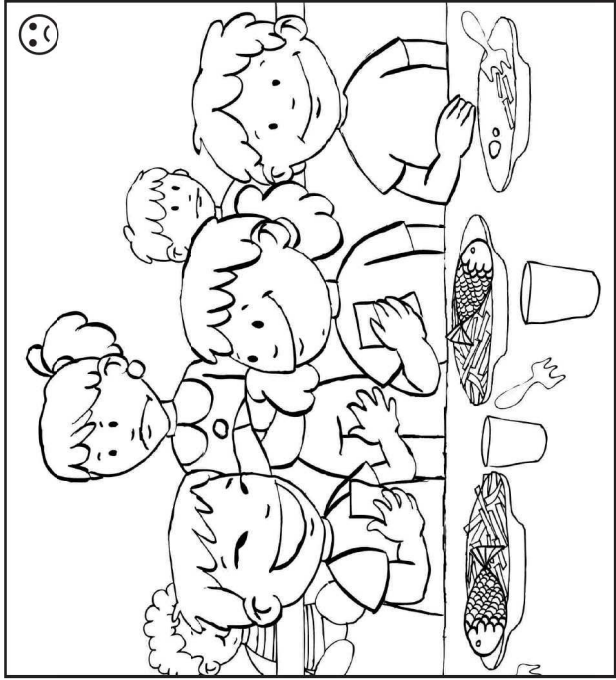
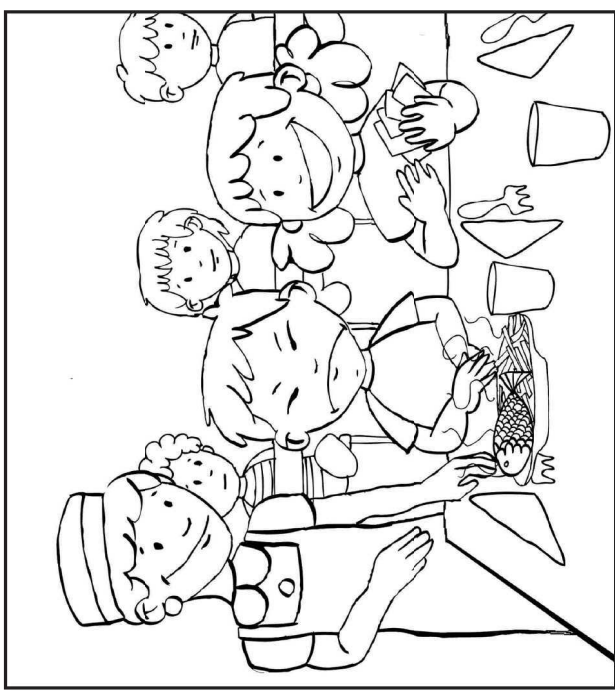
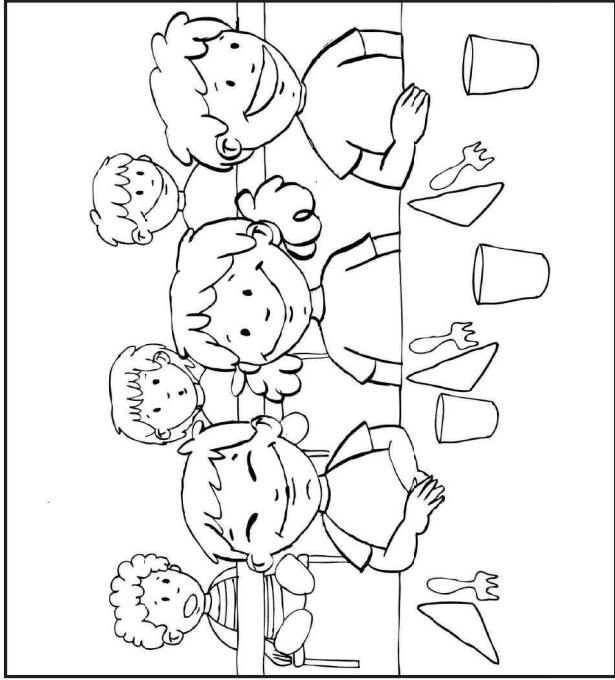
4 ☹️

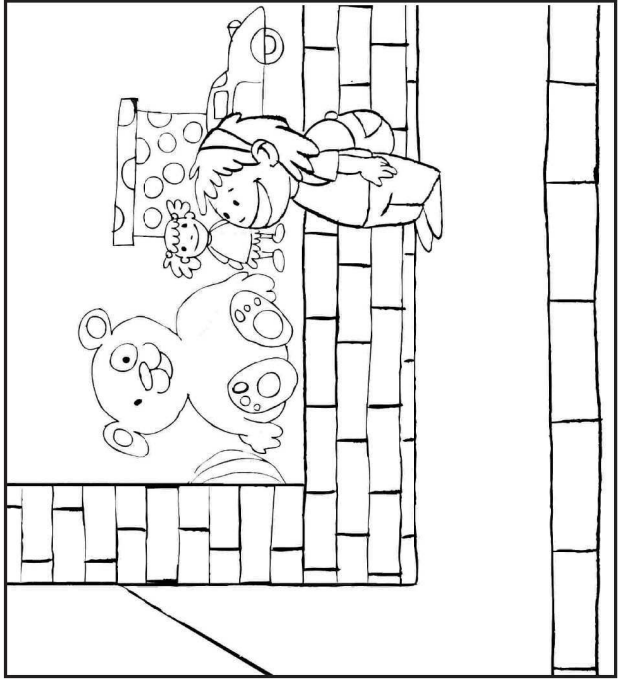


3 ☹️

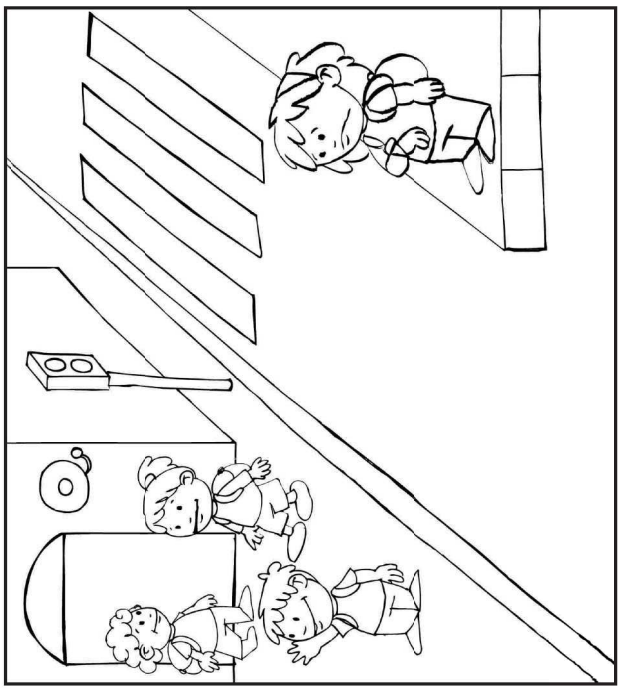


4 ☹️

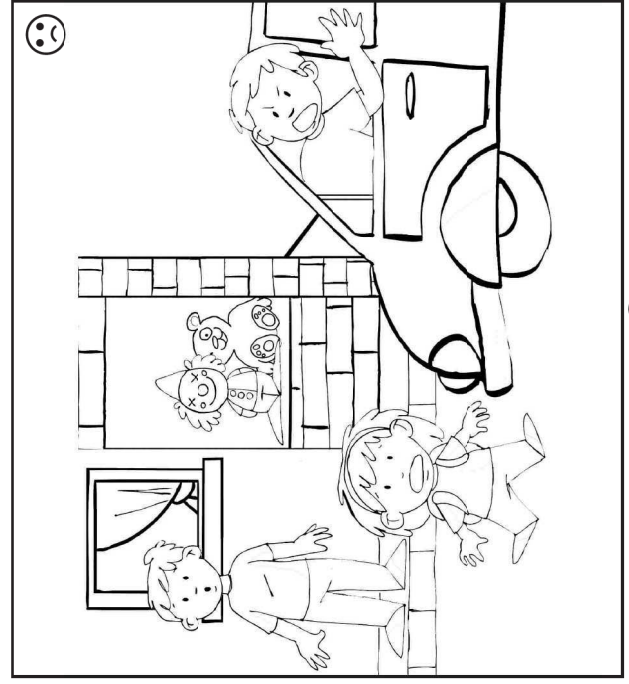




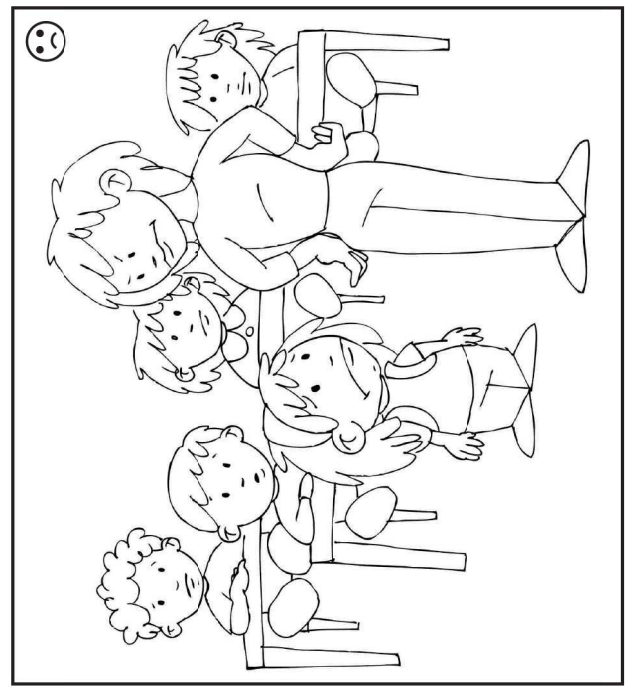
1



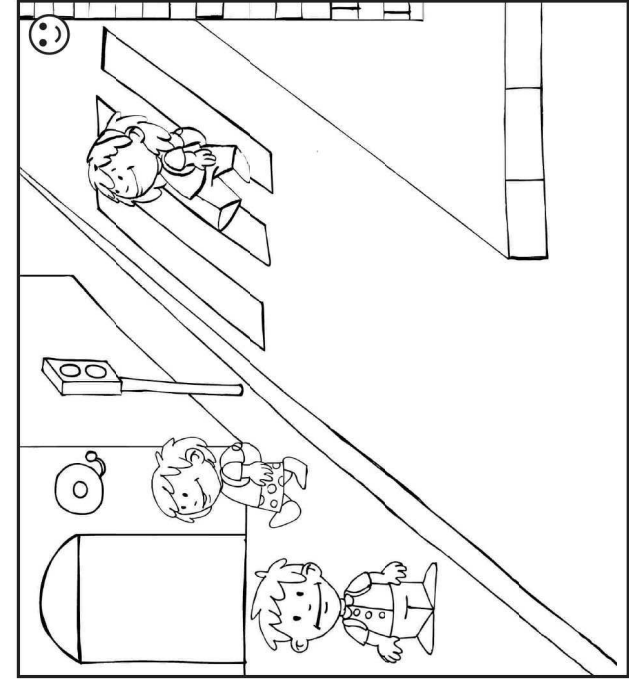
2



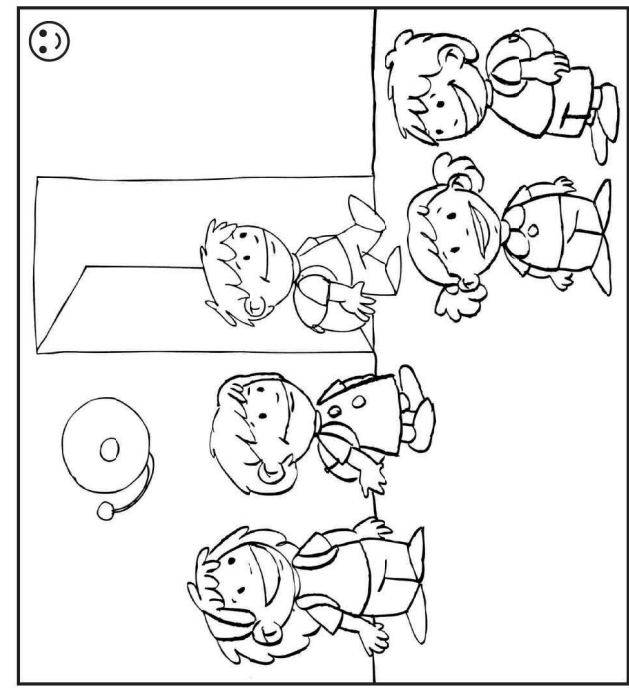
3



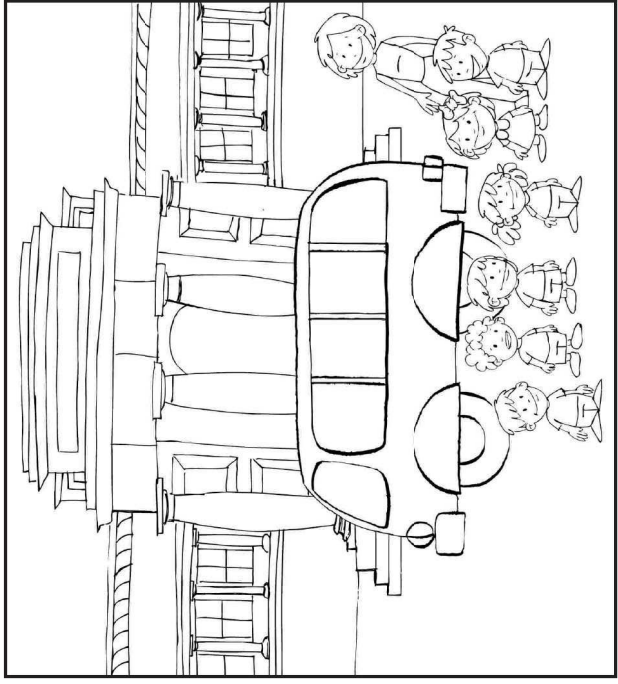
4



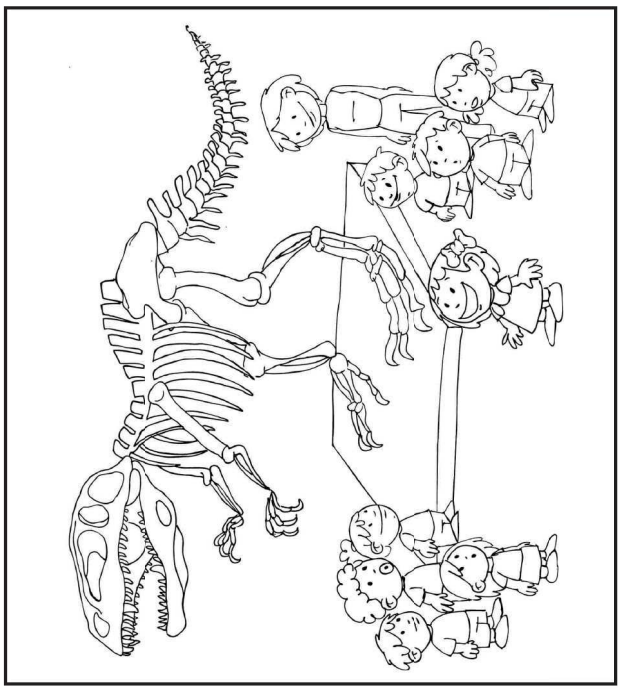
3



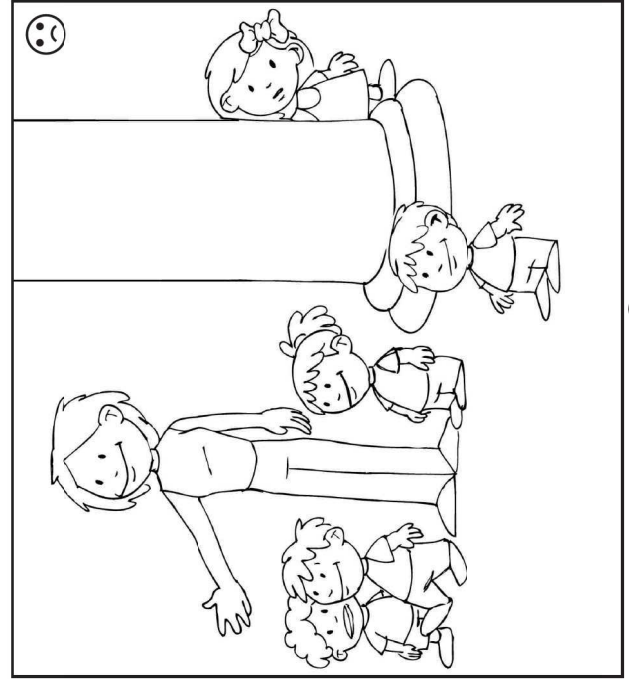
4



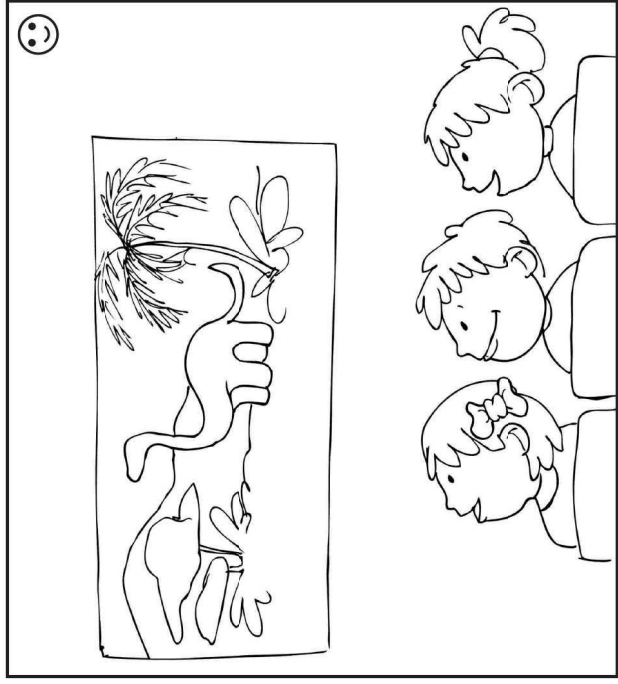
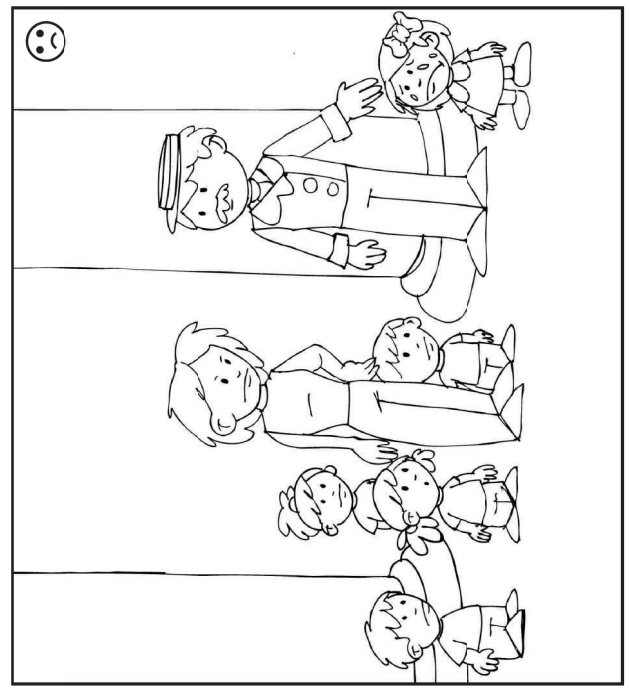
1



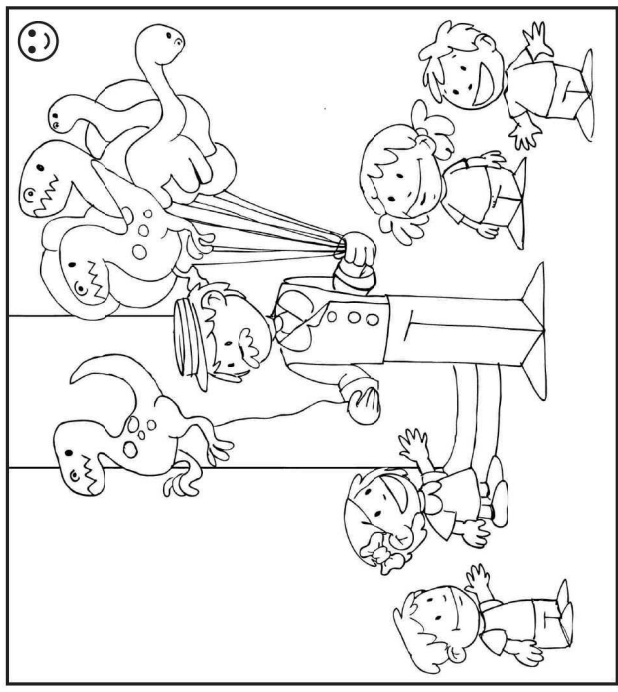
2



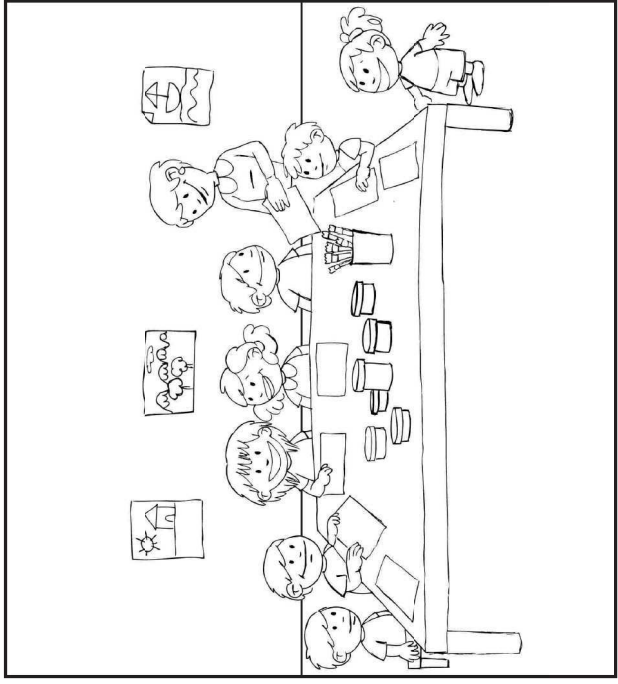
3



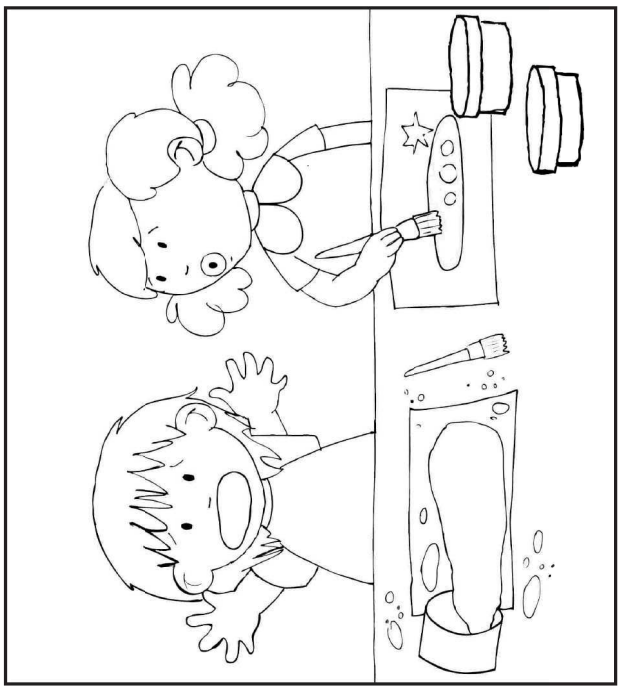
3



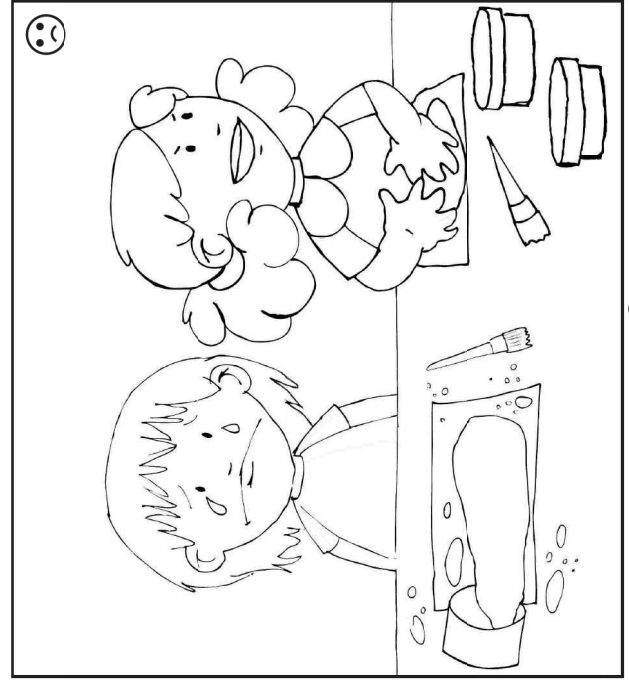
4



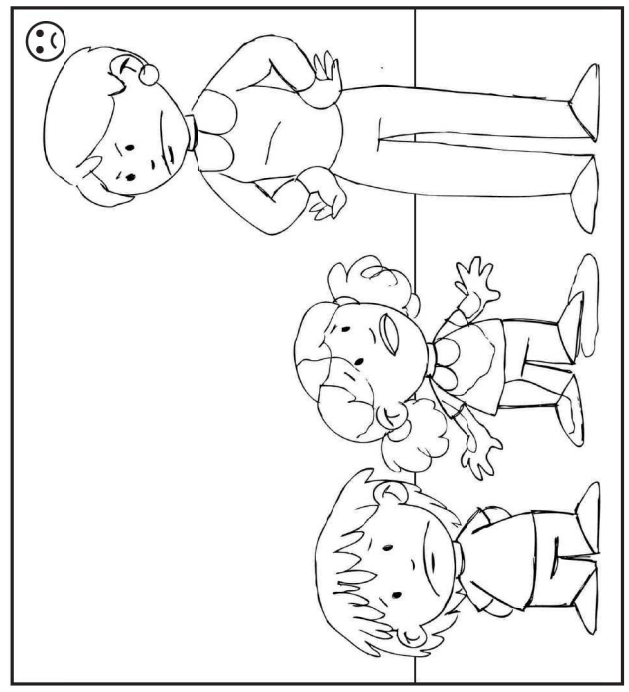
1



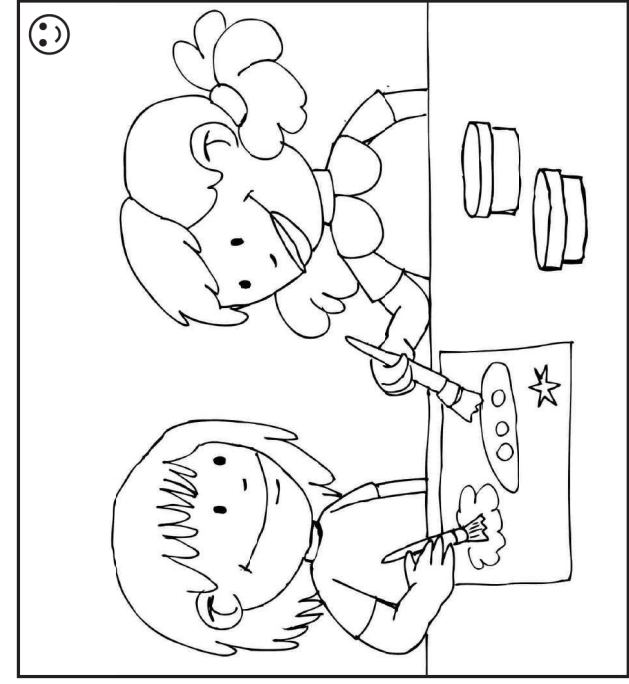
2



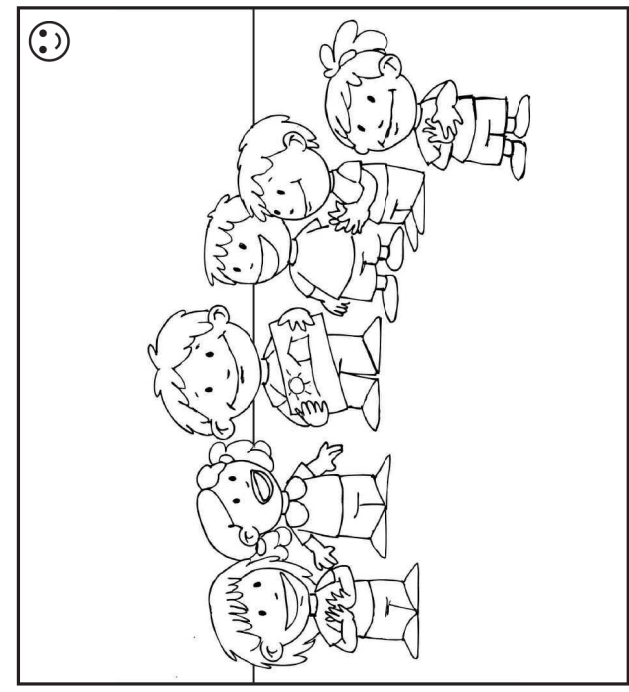
3 ☹️



4 ☹️



3 😊



4 😊